

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 09.04.2019
Dezernat IV	Amt FB 42	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

I N F O R M A T I O N

I0100/19

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	16.04.2019	nicht öffentlich
Kulturausschuss	15.05.2019	öffentlich
Stadtrat	13.06.2019	öffentlich

Thema: Unterstützung Stadtarchiv

Gemäß Beschluss des Stadtrates vom 24.01.2019 Beschluss-Nr. 2355-064(VI)19 (Antrag 0007/19) wird der Oberbürgermeister gebeten zu prüfen, ob und ggf. welche Maßnahmen erforderlich sind, um dafür Sorge zu tragen, dass geeignete private Aufzeichnungen (insbesondere Tagebücher) und privat angefertigte Fotografien aus der Bevölkerung verstärkt dem Stadtarchiv zur Aufbewahrung, Sicherung und Erschließung angeboten werden.

Prüfergebnis

1. Grundsätze

Kommunalarchivische Überlieferungsbildung hat die Aufgabe, die lokale Gesellschaft und Lebenswirklichkeit angemessen abzubilden, Ereignisse, Strukturen, handelnde Personen und individuelle Züge einer Stadtgesellschaft zu dokumentieren und dabei der Pluralität des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Geschehens gerecht zu werden.

In Anlehnung an die Empfehlungen des Deutschen Städtetages (Positionspapier „Das historische Erbe sichern“ vom 6. Mai 2004) verfolgt das Stadtarchiv einen ganzheitlichen Ansatz. Zur Abbildung der historischen Entwicklung Magdeburgs und der Individualität seiner Stadtgesellschaft werden **gleiche Kriterien für die Bewertung von amtlicher wie nichtamtlicher Überlieferung** zugrunde gelegt. Die gesetzliche Pflichtaufgabe der Überlieferungsbildung kann also nur erfüllt werden, wenn neben den Unterlagen der Stadtverwaltung auch nichtamtliches Archiv- und Sammlungsgut Berücksichtigung findet.

Deshalb wirbt das Stadtarchiv aktiv Unterlagen von Privatleuten und Akteuren der Zivilgesellschaft ein, um **Magdeburger Stadtgeschichte als Geschichte der Magdeburger** dokumentieren zu können. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung, damit sich alteingesessene wie neu hinzugezogene Bewohnerinnen und Bewohner mit der Stadt identifizieren und sie zu der ihren machen können.

2. Maßnahmen

Wegen der dramatischen Kulturgutverluste des Stadtarchivs 1631 und 1945 messen wir dieser Aufgabe einen besonders hohen Stellenwert zu. Private Nachlässe werden übernommen bzw. erworben, soweit sie für die Dokumentation der Stadtgeschichte von besonderer Relevanz sind. Derzeit verwahren wir mehr als 100 Nachlässe und Sammlungen u. a. von Familien, Künstlern, Ärzten, Denkmalpflegern, Fotografen, Unternehmern, Politikern und Vereinen. Dies dürfte zeigen, dass das Stadtarchiv als Partner in der Magdeburger Bevölkerung bekannt ist. Private Unterlagen, auf die die Anfrage besonders abzielt, wurden allein 2017/18 in ca. 15 Fällen übernommen. Dazu gehörten auch Unterlagen ehemaliger Magdeburger aus dem Bundesgebiet und dem europäischen Ausland.

Beispiele für Übernahmen von Privat 2017/18 (in chronologischer Reihung):

- Archiv des Familienverbands von Alemann (vorläufige Übernahmen) (16.-20. Jh.)
- Tagebuch eines Schülers des Pädagogiums Unser Lieben Frauen (1830er Jahre)
- Brief von OB Carl Gustav Friedrich Hasselbach (1856)
- Familienfotos aus dem Nachlass von OB Hermann Beims (1919-1931)
- Tagebücher der Unternehmerin Selma Rudolph (1940er Jahre)
- Lebenserinnerungen von Magdeburgern (1930/40/50er Jahre)
- Nachlass des Verlegers Fritz Faber (bis 1945, Übernahme noch nicht abgeschlossen)
- Tagebuch des Stadtverordneten Bernhard Meyer (1935–1947)
- Maschinenfabrik Georg Becker & Co. (Schwerpunkt auf Enteignung 1950er Jahre)
- Fotografien von Dieter Müller, gefertigt auf den Demonstrationen im Herbst 1989
- Chronik des Magdeburger Domchores (1818-2018)
- Vorlass von OB Dr. Willi Polte (1980er-2018)
- FCM-Fanzine "Planet MD" (2003-2017)

Darüber hinaus erwirbt das Stadtarchiv ständig reguläre und graue Literatur zur Magdeburg, ergänzt vorhandene Bestände, sammelt zeitgeschichtliche Dokumente und wertet die Presse auf stadtgeschichtlich relevante Berichterstattung hin aus.

3. Ressourcenbewusste Arbeit

Der Archivar/die Archivarin trägt bei der Überlieferungsbildung eine doppelte Verantwortung: Er/sie muss durch seine Auswahl die heutige Lebenswelt für die Zukunft dokumentieren, zugleich aber strengste Maßstäbe an den Informationswert der Unterlagen anlegen. Denn jede Archivierungsentscheidung zieht erhebliche Folgekosten für Aufbewahrung und Originalerhaltung auf Dauer nach sich. Dies stellt hohe Anforderungen an die stadtgeschichtliche wie allgemeinhistorische Qualifikation des Archivars, der daneben Fragen des Urheberrechts und der analogen wie digitalen Bestandserhaltung beherrschen muss. Es

wäre unverantwortlich, die Regale des Archivs bedenkenlos mit Material aller Art zu füllen, das weder inhaltlich erschlossen noch konservatorisch im Original erhalten werden kann. Denn nur für die Öffentlichkeit nutzbares Archivgut kann seinen Zweck erfüllen.

Zum Standard gehört deshalb neben der Prüfung des Informationswerts auch eine Bewertung nach dem Fachkonzept der horizontal-vertikalen Überlieferungsbildung. Wir fragen stets, ob die uns angebotenen Dokumente in anderen Archiven (z. B. Landesarchiv, Parteiarchive, Kirchenarchive, Dokumentationszentren), aber auch in Museen oder Bibliotheken besser aufgehoben wären, und vermitteln ggf. dorthin. So konzentrieren wir uns z. B. bei Tagebüchern auf Unterlagen mit besonderer stadthistorischer Relevanz und verweisen andernfalls auf bürgerschaftliche Projekte wie das Deutsche Tagebucharchiv (www.tagebucharchiv.de). Für Firmenunterlagen liegt der Sammlungsschwerpunkt beim Landesarchiv Sachsen-Anhalt, da dort nach 1990 systematisch die relevante Überlieferung aller VEB und ihrer Vorgängerbetriebe übernommen wurden. Insbesondere bei Fotografien müssen strenge Maßstäbe angelegt werden, um kostentreibende Mehrfachüberlieferung zu vermeiden.

Ein limitierender Faktor ist der erhebliche Personalaufwand, der für Sichtung und Auswahl der Unterlagen, Abgleich mit den vorhandenen Beständen, Erschließung, archivtechnische Bearbeitung und Nutzbarmachung, aber auch in der Kontaktpflege, bei Vertragsverhandlungen und für die begleitende Öffentlichkeitsarbeit entsteht. Eine Ausweitung der Arbeit wäre nur durch Ausbau der Personalressourcen zu leisten.

4. Vorlass statt Nachlass

Unser Ansatz ist es, mit Persönlichkeiten und Sammlern schon zu Lebzeiten im Kontakt zu treten, Vereinbarungen zu treffen und dabei von ihrem Wissen um die Unterlagen zu profitieren. Zu unseren werbenden Maßnahmen gehören:

- Bürgerworkshops, bei denen über themenbezogene Mitwirkung stets auch persönliche Kontakte entstehen (2018/19 z. B. Familienforschung, Projekt „Magdeburger Spuren“, Projekt „Stiftungen in Magdeburg“)
- Informationsveranstaltungen für Vereine und Beratungsgespräche zur Archivierung
- Öffentliche Vorträge zur Stadtgeschichte und Tag der Archive; am Rande ergeben sich oft zwanglose Kontakte zu privaten Eigentümern/Sammlern
- Facebook-Auftritt, u. U. mit Dokumentation von Übernahmen aus Privathand; Features zu historischen Fotografien (Kooperation mit Förderverein)
- Pressearbeit

5. Platz lassen für Akteure der Zivilgesellschaft

Es ist dem Stadtarchiv wichtig, mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zu kooperieren und die Bürgergesellschaft zu fördern. Viele Magdeburger Geschichtsvereine, Bürger- und Heimatvereine, aber auch Interessen- und Arbeitsgemeinschaften unterhalten eigene Archive zu Magdeburger Lebenswelten und werben dazu ebenfalls aktiv Sammlungsgut und Nachlässe ein. Ihr Engagement für eine partizipative Erinnerungskultur darf nicht verdrängt werden! Gerade private Fotografien, Postkartensammlungen etc. sind für das Stadtarchiv nur selten von Interesse, weil bereits umfangreiche Fotosammlungen vorliegen. Andere Akteure können diese Unterlagen aber u. U. sehr sinnvoll nutzen.

Daher positioniert sich das Stadtarchiv hier als Akteur zweiter Ordnung. Wir beraten die Vereine zu Archivierungsfragen und übernehmen ggf. zum geeigneten Zeitpunkt Archiv- und Sammlungsbestände sowie Nachlässe. Dafür stehen wir in engem Austausch mit Vereinsvorständen etc.

6. Fazit

Kommunalarchive haben die Aufgabe, das historische Erbe der Stadt in Gestalt von Archivalien zu bewahren, in der Gegenwart zu vermitteln und für die Zukunft zu erhalten. Die Fortsetzung der beschriebenen Arbeit des Stadtarchivs mit nichtamtlicher Überlieferung ist eine Daueraufgabe von hoher Priorität. Verbesserungsmöglichkeiten werden regelmäßig überprüft und derzeit z. B. bei der Kontaktpflege zu den Stadtteilmanagern gesehen. Für weitere Hinweise und Kooperationsangebote ist das Stadtarchiv sehr dankbar.

Prof. Puhle